

der Besserung. — Ein Kind des Herrn W. Wiffoura wurde auch von unserm Seelforger getauft. — Herr J. Pirov hat seinen Leihstall an Felicien aus Delean, Man., verkauft. — Die Firma W. Bodlage & Benke hat sich aufgelöst. W. Bodlage übernimmt das Geschäft selbst. — J. Pirov wird nächstes Frühjahr eine Reise nach Athabasca und British Columbia unternehmen. — Drei Wochen sind verflossen, seit wir den letzten Frachtzug hier hatten und die Geschäftsleute warten jetzt mit Schmerzen auf den nächsten, da sonst Mangel an den notwendigsten Lebensmitteln eintreten möchte. P. W.

Feuilleton.

Trost.

Und ist ein Vöglein noch so arm
In wilder Winternacht,
Mit einem Federkleidchen warm
Hat Gott es reich bedacht.

Und steht ein Blümchen, noch so klein,
Verdeckt unter'm Strauch,
Es strahlt auch ihm der Sonnenschein,
Auch ihm weht Gottes Hauch.

Und ist der Baum auch noch so lahl,
Beraubt all seiner Pracht,
Liegt drückend Schnee auf Berg und Tal,
's ist Lenz, eh' man's gedacht.

Alphons Krämer.

Der Senfhund.

Jagd Humoreske von Fritz Stowronnet.

Nicht Tag lange hatte es tüchtig gefroren, aber noch lag kein Schnee. Die Wintersaat war üppig eingegrünt, und allnächtlich fanden sich die Hasen zahlreich an der wohlbesetzten Tafel ein, um behaglich zu schmausen.

Die beste Zeit war's für ein Kessel-treiben. Die Witterung verhieß Beständigkeit. So setzte sich denn eines Tages der Jagdherr hin und lud alle seine Freunde aus Stadt und Land, die mit der Schrotspitze umzugehen im stande waren, auf den dritten Tag zur Treibjagd ein. Noch am Vorabend der festlichen Veranstaltung ging die Sonne blutigrot im Westen unter. Am Abendhimmel stand lange ein mächtiges Leuchten, das ganz allmählich verblaßte, bis die Sterne erschienen und in der klaren Luft funkelten, als wären sie frisch gepußt.

Aber schon um Mitternacht erhob sich der regenbringende Südwest und trieb dunkle Wolken vor sich her, die in kurzer Zeit den ganzen Himmel mit samt den Sternen verhüllten. Dann fing es an zu regnen, nicht in kurzen Schauern, nein, wie auf Bindfaden aneinander gereiht strömten die Tropfen hernieder. Die eingeladenen Gutsbesitzer der Umgegend waren deshalb zu Hause geblieben, nur die Städter waren erschienen und hatten sich schwer davon überzeugen lassen, daß bei dem aufgeweichten Boden ein Treiben unmöglich wäre. Jetzt saß die ganze Gesellschaft im Herrenzimmer des Dorstuges bei einer Bowle Urpunsch, die nach dem Rezept gefertigt war: Rum muß drin sein, Zucker kann drin sein, Wasser ist nicht absolut notwendig.

Mit leidlichem Humor hatten sich die städtischen Nimrode in das Unvermeidliche gefügt, und bald begann unter der zungenlösenden Einwirkung des Grogs die Unterhaltung in das übliche Jägerlatein einzulenkten, das von einigen der Anwesenden recht geläufig gesprochen wurde. Man sprach vom Hund, bis der pensionierte Oberförster Krumhaar, der bis dahin schweigend dageessen hatte, rief:

„Ich möchte doch sagen, daß die ausschließliche Verwendung des Hundes als Jagdgehilfen eine gewisse Einseitigkeit bedeutet. Ich meine, daß es noch an-

dere, sogar höher begabte Tiere gibt, die der Mensch sich zum Gefährten heranzubilden könnte, Tiere, die auch körperlich größere Vorzüge aufweisen...“

Die mit einem gewissen Nachdruck gesprochenen Worte verfehlten ihren Eindruck nicht. Mit einer unmerklichen Spannung hörte man ihm zu, als er fortfuhr: „Aus einer englischen Zeitschrift wurde mir die erste Anregung. Ich las dort, daß ein Jagdhüter auf den Gedanken verfallen ist, die Kaze zur Jagd abzurichten. Mit einer staunenswerten Geduld hat es der Engländer verstanden, einen starken Kater an seine Person zu gewöhnen, er hat das Tier mit allmählichem Uebergang vom Tschin zum Schrotgewehr an den Schuß gewöhnt und zunächst kleinere Vögel erlegt, die der Kater als Beute erhielt, so daß er bald den Zweck der Uebung begriff. Im Herbst war der Kater so weit, das sein Dressur sich mit ihm an Wachteln und Rebhühner wagen konnte. Das Tier kam schließlich so weit, daß es zu suchen begann und zuletzt genau so vorstand, wie ein fermer Hühnerhund.“

„Unglaublich! Jägerlatein!“ so hallen jetzt die Ausrufe dazwischen.

„Ja, unglaublich!“ fuhr der alte Herr fort. „Das heißt, wenn man es nicht nachgeprüft hat. Und das habe ich getan. Ich habe eine junge Kaze genau so dressiert, wie die Engländer und bereits in diesem Herbst einige Wachteln vor ihr geschossen.“

Nun fuhr die Gesellschaft auf. „Das müssen wir sehen! Wo ist die Kaze? Wenigstens einen Sperling müssen Sie vor ihr schießen, sonst glauben wir es nicht!“

Bedächtig wiegte der Oberförster sein ehrwürdiges Haupt. „Das kann ich Ihnen leider nicht zeigen! Mein guter Biß ist bei einem Jagdganze, den er auf eigene Faust unternommen hatte, in eine Schlinge geraten und darin elendiglich verreckt.“

Mit einem Sturm des Hohngelächters wurde diese Mitteilung aufgenommen. Der alte Herr ließ sich nicht beirren. Er hatte seinem Gegenüber bereits einen bedeutamen Blick zugeworfen und ihn unter dem Tisch an den Fuß gestoßen. Jetzt fuhr er unbeirrt fort: „Unser lieber Jagd- und Gastgeber, Herr Eichwaldt, ist in der Lage, Ihnen alles zu bestätigen, was ich Ihnen erzählt habe.“

Und so geschah es. Der graubärtige Gutsbesitzer schilberte mit ernsthafter Miene die Geschichte der dressierten Kaze unter Anführung allerlei glaubwürdiger Einzelheiten. Verblüfft sahen die Stadtherren sich an. Nun mußten sie alle ihre Zweifel fahren lassen.

„Ja, meine Herren“, so sagte jetzt der Oberförster nach, „die Kaze ist im allgemeinen auf ihre Eigenschaften noch zu wenig von den Menschen geprüft worden. So wird es Sie sicherlich überraschen, wenn ich behaupte: fast jede Kaze frisst lieber scharfen Senf als warme Würstchen.“

Einen Augenblick saß die ganze Gesellschaft verdutzt da. Dann aber brach's los: „Das möchten wir sehen! Lieber Senf als Würstchen? Oberförster, darauf gehen Sie keine Wette ein.“

„Keine Wette? Sofort! Was gilt's? Noch eine Bowle Urpunsch! Wer hält?“

Zehn, zwölf Hände hatten sich ihm entgegen gestreckt. Die Wette war geschlossen. Sie sollte sofort ausgetragen werden. Der Krugwirt mußte seinen alten „Peter“ herbeiholen, der bis dahin an einem warmen Plätzchen in der Küche sich von den Strapazen der nächtlichen Mänsejagd ausgeruht hatte; eilends waren zwei Würstchen in frischer Butter gebraten, ein Schälchen war mit frisch bereitetem Senf gefüllt, der jedem, der ihn kostete, die Tränen

in die Augen trieb.

In der großen leeren Krugstube standen auf dem Erdboden die beiden Teller, unter denen der Kater wählen sollte. Ringsum saß in hochgespannter Erwartung die Jagdgesellschaft. Würdevoll schritt der Oberförster herein und setzte den Kater dicht vor den Teller mit den vertrockneten Würstchen. In demselben Augenblick aber fuhr er mit dem Finger in den Senf und verjette dem ahnungslosen Tier einen gehörigen Klacks an die Stelle, die den der Nahrungsaufnahme entgegen gesetzten Prozeß vermittelt. Und nun geschah das Unerwartete. Statt sich auf die lederen Würstchen zu stürzen, ballte sich der Kater zu einem Klumpen zusammen und leckte den Senf und leckte und leckte... .

Spät am Nachmittage fuhren die Städter heim. Sie hatten sich trotz der unprogrammmäßigen Manipulation des Oberförsters für besiegt erklärt und noch mehrere Bowlen Urpunsch auf die Senfleidenschaft der Kazen geleert. Die meisten der Jäger strebten in der Stadt sofort ihren häuslichen Penaten zu, nur der Maurermeister Ziehmann hatte keine Sehnsucht, sein ödes Junggefallenheim aufzusuchen. Es ließ ihm keine Ruhe, denn er wollte als erster den Biß mit der Senfklage den Beckkumpen seines Stammes vorsetzen. Bald vernahm eine fröhliche Gesellschaft den Vortrag des Maurermeisters über die bisher unentdeckten Eigenschaften des Kazengeschlechts. Und genau denselben Zweifel, wie draußen im Dorstuge, begegnete auch hier die Behauptung von der unbegreiflichen Vorliebe der Kazen für scharfen Senf. Die Wette, die der Maurermeister vorschlug, wurde allgemein angenommen. Die Würstchen und der Senf waren bald herbeigeschafft. Nur die Kaze fehlte, sie war trotz aller Bemühungen nicht aufzutreiben. Herr Ziehmann war verzweifelt! Der große Ulk sollte wegen der Abwesenheit des Hauptakteurs nicht in Szene gesetzt werden! Da fiel sein Blick auf Hektor, der zu seinen Füßen sorglos schlummerte. Wie ein Blitz fuhr ihm der Gedanke durch sein stark umnebeltes Gehirn. Sollte der Hund nicht dieselbe naturgemäße Vorliebe für Senf entwickeln, wenn er ihm an der richtigen Stelle apptiziert würde.

Mit einem kühnen Gedankensprung versicherte Herr Ziehmann, daß auch jeder Hund dieselbe Eigenschaft besitze, den Senf den Würstchen vorzuziehen. Hektor wurde geweckt, vor die beiden Schalen geführt und von seinem Herrn genau so behandelt, wie im Dorstuge die Kaze. Aber o Graus! War er weniger empfindlich oder war sein Hunger größer... mit zwei gewaltigen Schlucken hatte er die Würstchen sich einverleibt, dann streckte er die Hinterläufe vor sich und unternahm mit Hilfe der Vorderbeine eine Schlittensfahrt durch das Zimmer... .

Der gewaltige Kater, mit dem Herr Ziehmann am nächsten Morgen erwachte, erinnerte ihn sehr unangenehm an den Unterschied zwischen Hund und Kaze... .

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station
Vorzügliche Weine, Biqueure und Cigarren
an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

Lehrer gesucht.

Ein deutscher katholischer Lehrer oder Lehrerin für zehmonatlichen Unterricht wird für die Pfarrschule in Leofeld gesucht. Der- oder dieselbe kann sofort eintreten. Wegen Bedingungen, Gehalt u. s. w. wende man sich an
Rev. P. Leo, O.S.B.
Leofeld P. D., Sask. Canada.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Vermste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Ich kaufe für baar und zahle die höchsten Preise für felle

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröcken und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,

Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. Adressen & Voss,

Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen u., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annaheim = = = = Sask.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie

Happen, Schaffell-Röcke, Schuhe Etc.

Große Auswahl in Eisenwaren.

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von Bauholz anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.